

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 3

Rubrik: Es wird zum Kauf angetragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Menschenblut zu vergießen, und Brüder zu morden,
„so soll die erste Kugel durch meine Brust den Weg sich
„öffnen, und noch blutig von diesem ersten Mord unsere
„Glaubensgegner erreichen. Sollte aber der Rath eines
„Mannes, der sein Vaterland so innig liebt, bey euch
„noch etwas gelten, so schont das Leben eurer Mit-
„bürger; untersuchet die Sache reifer, haben sie gleich
„widrige Meinungen und Begriffe in Glaubenssachen,
„so sind sie doch nichts destoweniger unsere Brüder;
„wir sind ja alle Kinder eines und eben desselben Vaters;
„reiner Religionseifer kennt weder Verfolgungsgeist noch
„Blutdurst. — Er schwieg, und alles Volk mit
ihm, tief gerührt in ihren Herzen, als hätte ein Engel
Gottes gesprochen.

Wohl dem Lande, darinn Männer von dieser Den-
kungsart in öffentlichen Aemtern stehen! Wohl dem
menschlichen Geschlechte, wenn es der Himmel mit See-
len von so menschenfreundlicher Gesinnung und edler
Brüderliebe segnet! Dies ist Duldung, die nicht mit
Worten und der Zunge, sondern in der That und in
der Wahrheit bewiesen wird.

Es wird zum Kauf angetragen.

Eine neue schöne Stockuhr nach allerneuestem Geschmack,
geht sehr richtig, wofür man Jahr und Tag gut sieht.
Ein großer kupferner Kessel von 17 bis 18 Zuber voll
Wasser, so zum Färben oder Garn Wauchen dienlich.
Eine sehr ansehnliche Grenadier = Mütze mit vergoltem
Vorschild, samt Sabel, Kuppelschloß und Patrontasche.
Alles noch in sehr friedlichem Zustand. Im Berichtsh-
ause zu vernehmen.
Eine silberne Sackuhr auf Probe hin, um 9 Rthl.

Eine acht Schildkrötene Tabacksdose, mit einem silbernen
Zirkelring.

Eine veilchenfarbne mit Goldgestickte Schabracke samt
Pistolen Säcken.

Nikolai Beschreibung seiner Reise durch Deutschland und
die Schweiz. 8 Bde englisch gebunden. 13 Gl.

Bei Hr. Hirt Zunftwirth zu Mezgeren sind zu haben
aller Gattung Unschlittkerzen, das Pfund 5 Bz 2 kr.

Eine Sortiment achte meerschaumene Tabackspfeifen von
40 bis 60 Bz.

In Hrn. Brunners Apothecke sind zu haben frische Feigen
aus Kalabrien und Provence; frische Citronen und
bittere Pomeranzen: auch aller Gattung Schockolade.
Alles im billigsten Preis.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Man begehrt eine Sammlung alter Kalender von Anno
1750 bis 1788. wo alle Jahrgänge richtig auf einander
folgen.

Jemand verlangt eine Frau von 50000 Pfunden; Kein
Spaß, sondern wahrer Ernst. Im Berichtshause zu
erfragen.

Jemand begehrt das Allmentrecht auf einige Jahr zu
entleihen.

Es wird eine gute Matraze, und ein Pfaumbett zu
kaufen verlangt.

Verlohrne Sachen.

Ein paar gelbe Handschuh.

Ein französischer Schlüssel.

Ein silbergefakter Rosentranz mit einem grossen vergold-
ten Zeichen.

Unser Stadtpoet hat jüngst in einer lustigen Gesellschaft
seinen Verstand verlohren, hat ihn aber zu allem
Glück am Morgen im Bette wieder gefunden.